

Antrag auf Ausschreibung der Pfarrstelle London-Ost zum 01.08.2016

Gemeindekonzept London-Ost

1. Einleitung;

Das folgende Gemeindekonzept geht im Wesentlichen auf Überlegungen zurück, die anlässlich einer Visitation durch die Synode im Winter 2014/15 in den Gemeinden stattfanden. In mehreren Sitzungen von Kirchenvorständen und Gemeinsamen Ausschuss sowie an Gemeindefreizeiten, die in jeder Gemeinde stattfanden, diskutierten Pfarrer, Gemeindeleitung und Mitglieder über Themen, Schwerpunkte und Zukunft der Gemeinden im Pfarramtsbereich London-Ost. In den Gremien wurde schließlich das vorliegende Konzept beschlossen.

2. Einige wichtige Informationen

Das Pfarramt London-Ost umfasst die Seelsorge an **drei Gemeinden und vier Außengruppen**: St Marien und St Georg in der Londoner Innenstadt, die Dietrich Bonhoeffer-Kirche im Südosten (mit Außengruppen in Canterbury, Haywards Heath und Sevenoaks) und St Albans nördlich von London (mit einer Außengruppe in Luton). Gegenwärtig entsteht in der Gegend um Guildford (südwestlich von London) eine neue Außengruppe mit jungen Familien, die sich gerne der Bonhoefferkirche anschließen und regelmäßige Gottesdienstangebote wahrnehmen möchten. Entfernungen betragen vom Pfarrhaus nach St Marien ca. 20-30 Minuten, zur Bonhoefferkirche ca. 60-70 Minuten und nach St Albans ca. 50 Minuten.

Mitgliederzahl: Die drei Gemeinden haben zusammen etwa 270 Mitglieder (mit Kindern ca. 320); es werden aber sehr viel mehr Menschen erreicht, die keine Mitglieder sind. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder sind Deutsche, die *dauerhaft* hier leben, meistens mit englischen Partnern und Kindern.

Finanzielle Situation: Alle drei Gemeinden haben im Haushaltsjahr 2014 kein Defizit gemacht. St Marien ist der wirtschaftlich stärkste Partner und trägt mehr als 50% der gemeinsamen Kosten.

Gebäude: St Marien und die Dietrich Bonhoeffer-Gemeinde besitzen jeweils eine eigene Kirche, das Pfarrhaus (in sehr guter Lage und gutem baulichen Zustand) ist im Besitz von St Marien.

Personal: Die Gemeinden finanzieren eine Entsendungs-Pfarrstelle und daneben noch eine weitere Pfarrstelle als sog. Pastoralassistenten. Alle anderen Arbeiten werden von Kirchenvorsteher_innen, Ehrenamtlichen und Honorarkräften (Organisten, Reinigung, Gärtner) erledigt.

Formen der Gemeindegemeinschaft: Es gibt in allen Gemeinden regelmäßige Gottesdienste und monatliche Gesprächskreise; in der Bonhoefferkirche gibt es darüber hinaus musikalische und kulturelle Angebote (Chor, Kindermusical, Literaturkreis, Handarbeitskreis). Neben den regelmäßigen Angeboten führen wir 3 Freizeiten (für Senioren, Familien und Chor), Feste und Konzerte, thematische Veranstaltungen (Bonhoeffer Day), Verkaufsveranstaltungen (Kinderkleiderbörsen, Basare), Kindergottesdienstarbeit und eigene Fortbildungen (Kirchenvorstehertag) durch. In St Marien gibt es ein offenes Angebot für deutschsprachige Studierende („Auf gut deutsch @Kings Cross“). In zwei Gemeinden gibt es einen Besuchsdienst für Senioren und Kranke. Während Kinder- und Familienarbeit einen Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft darstellt, kommt es zu Jugend- und Konfirmandenarbeit nur in Ausnahmefällen. Im Jahr 2015 versuchen wir zum ersten Mal einen Vorkonfirmandenunterricht für größere Kinder (8-11 Jahre), um damit eine spätere Jugendarbeit anzubahnen.

Gemeinsame Strukturen und Veranstaltungen: Gemeinsamer Ausschuss, PAB-Haushalt; Gemeindefreizeit, Gemeindefreizeit, Familienfreizeit, Gemeindebrief, Neujahrsempfang, Kirchenvorstehertag.

Gemeinde-übergreifende Strukturen: Die Gemeinden sind Mitglied der Evangelischen Synode deutscher Sprache in Großbritannien; St Marien ist Mitglied im Council of Lutheran Churches in Great Britain. Alle Gemeinden sind in die örtlichen Gruppen von Churches Together eingebunden.

3. „Willkommen“: Kommunikation nach außen und nach innen

Es fällt auf, dass in allen drei Gemeinden ausführlich darüber gesprochen wird, wie man die Menschen einladen und willkommen heißen kann. Und in der Tat haben allen drei Gemeinden gelingende Formen einer Willkommenskultur verinnerlicht und praktizieren sie. Das schließt nicht aus, dass es auf der anderen Seite auch problematische Erscheinungen von Abschottung und Klub- oder Cliqueskultur gibt. Doch der Wunsch, die Nähe und Wärme des Vertrauten mit einer Offenheit für neue Menschen und Formen zu verbinden, ist überall groß. Hinsichtlich der internen Kommunikation zeigen sich unterschiedliche Situationen und Herausforderungen. Die Gemeinde St Albans ist schon dabei, für eine neu gewonnene Vielfalt von Generationen (Alte und Junge und Kinder) Gestaltungsformen zu finden, die allen gerecht wird. St Marien hat gerade erst damit begonnen, das geliebte Wir-Gefühl der Vertrauten zu ergänzen durch eine neue Wachheit für die Chancen, die mit dem Standort im Herzen der Stadt und des Universitätsviertels gegeben sind; es gibt neue outreach-Initiativen (Studierendenprojekt, Matineekonzerte), die gezielt zu diesem Sprung ansetzen. Und auch die familienorientierte Arbeit gewinnt hier an Schwung (Kindergottesdienst!). Und schließlich die Bonhoeffergemeinde, die stark damit beschäftigt ist, für die große Vielfalt an Gemeindegruppen, aber auch an externen Nutzern und Mietern, eine angemessene Kommunikationsform zu finden; hier ist der Ort selbst, das Gebäude Bonhoefferkirche mit ihren vielen Möglichkeiten und dem schönen Außengelände, ein zentraler Bezugs- und Verbindungspunkt der unterschiedlichen Aktivitäten. Dieses Gebäude als „Ort der Begegnung“ und wichtigen Knotenpunkt für deutschsprachige Menschen in der Region weiter zu entwickeln, das ist eine der Aufgaben dieser Gemeinde.

4. Ein eigenes Profil

Die drei Gemeinden sind sehr unterschiedlich. Sie leben unter sehr verschiedenen Voraussetzungen und Bedingungen, und sie finden zu sehr unterschiedlichen Ausdrucksformen.

St Marien mit St Georg kann als eine **Gottesdienstgemeinde** beschrieben werden. Im Gottesdienst findet sie ihr Zentrum, hier hat sie ihre größte Stärke und Kontinuität. Hier treffen sich Menschen, die teilweise sehr weit voneinander entfernt leben. Der sehr ansprechende Gottesdienstraum und die vergleichsweise hohe liturgische Kompetenz der Gemeinde tragen zu dieser starken Orientierung am Gottesdienst bei, die auch auf neue Formen wie den Kindergottesdienst sehr positiv auswirkt: das regelmäßige Abendmahl mit Kindern ist hier sehr gut eingeübt und bereichert alle. Auf der anderen Seite ist die Bedeutung des besonderen Standortes der Kirche im Herzen der Stadt und in unmittelbarer Nähe zu vielen Nachbargemeinden bisher relativ wenig wahrgenommen. Hier liegt eine große Chance für die weitere Entwicklung der Gemeinde, die noch längst nicht ausgeschöpft ist.

Die Bonhoeffergemeinde bildet einen starken Kontrast hierzu. Der Gottesdienst wird nur von einem relativ kleinen Kern der Gemeinde regelmäßig wahrgenommen; Ausnahmen sind Gottesdienste zu besonderen Anlässen, bei denen gelegentlich 80-120 Menschen kommen (St Martin, Carol Service, Heiligabend). Dafür ist die community-orientierte Arbeit hier sehr stark ausgeprägt: Offene Angebote für Kinder und Familien, musikalische Arbeit, große Feste und andere regelmäßige Angebote für die lokale (englischsprachige) Bevölkerung tragen dazu bei, dass die Bonhoefferkirche an ihrem Ort sehr gut verankert ist. Und tatsächlich ist sie auch in weiten Teilen der deutschsprachigen Menschen im Südosten Londons bekannt

und wird auch von ihnen genutzt. Die Bonhoefferkirche hat eine relativ weite Ausstrahlung in die deutschsprachige community hinein. Zugleich hat diese Gemeinde aber auch ein sehr konkretes theologisches Profil: Es ist das geistliche Erbe Dietrich Bonhoeffers. Das 2012 gegründete *Bonhoeffer Centre* versucht, diesen theologischen Aspekt der Gemeindeidentität zu fördern und theologische Angebote zu entwickeln, die weit über die Gemeinde hinausgehen und mit den britischen Nachbarn einen fruchtbaren Diskurs zu einer zentralen Gestalt der jüngeren deutsch-britischen Geschichte eröffnen. Die Gemeinde wird versuchen, diesen Weg einer **Stadtteilkirche (community church) mit theologischem Profil** mit großer Offenheit und Kreativität weiter zu gehen. Eine inhaltliche, christlich-humanitäre Ausrichtung, neben und mit der Gemeinschaftsarbeit, wird von Jüngeren und auch Externen (Nichtmitgliedern) ausdrücklich gewünscht.

Die Gemeinde in St Albans mit Luton schließlich ist die kleinste der drei Gemeinden, aber in gewisser Weise auch die selbständigste. Sie hatte noch niemals einen eigenen Pfarrer, hat aber schon seit langer Zeit gelernt, sich um sich selbst und ihre Mitglieder zu kümmern. Der Kontakt zwischen den Gemeindegliedern ist hier am stärksten, und zwar nicht nur im Gottesdienst, sondern auch während der Woche. Man kümmert sich umeinander und ergreift selbst die Initiative, wenn es neue Ideen oder Probleme gibt. Die Erfahrung, kein eigenes Kirchengebäude halten und verwalten zu müssen, wird hier als große Erleichterung gesehen, die Kräfte freisetzt für die Gemeinde. Die Gemeinschaft der Generationen ist in dieser Gemeinde am weitesten vorangeschritten, obwohl (oder gerade weil) hier auch am meisten über dieses Verhältnis diskutiert wird. Wir möchten diese Gemeinde daher eine **Mehrgenerationen-Gemeinde** nennen.

Zusammenfassend ist festzustellen: In allen Gemeinden ist eine Veränderungsdynamik deutlich spürbar. Die Dynamik geht zugleich einher mit manchen Verunsicherungen und Überforderungen, das darf nicht übersehen werden. Insgesamt sind diese Veränderungs- und Entwicklungsprozesse möglich nicht als Anstrengungen einzelner, sondern nur als Bewegung der Gemeinschaften und Gemeinden. Damit ist es eine Frage des Heiligen Geistes, der Gemeinschaft stiftet und Kraft verleiht. Im vielsprachigen und multikulturellen Raum der Mega-City London stehen die Gemeinden vor der Herausforderung, sowohl ihren eigenen Standort zu stärken als auch die gemeinsame Mitte, den Pfarramtsbereich, weiter zu entwickeln. Die große Unterschiedlichkeit und Vielfalt ihrer Mitglieder, Mitarbeitenden und Partner ist das größte Kapital dieser Gemeinden. Dieser Schatz muss immer wieder neu gehoben werden.

5. Selbstverwaltung: Finanzen, Gebäude, Mitgliedschaft

Die Fragen der Selbstverwaltung beschäftigen allen drei Gemeinden stark, auch untereinander. Die Bildung einer stärkeren organisatorischen Mitte zwischen den Gemeinden in Form eines Gemeinsamen Ausschusses und eines PAB-Haushalts ist nach ca. 2 Jahren Diskussion und Vorbereitung nunmehr verwirklicht und wird es in Zukunft erleichtern, Fragen der gemeinsamen Strategie, Verwaltung und Finanzen effektiver zu koordinieren. Das Ziel ist es, den Schwerpunkt der Gemeindearbeit vor Ort durch eine effektive Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten auf PAB-Ebene zu fördern und Kräfte zu bündeln.

Bei der Verwaltung der Finanzen und Gebäude der Gemeinden kommen die zuständigen Gremien und Personen immer wieder auch an Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Insbesondere die Bonhoeffergemeinde hat hier stark zu tragen, da sie ein großes Gebäude ganz alleine verwalten, vermieten und unterhalten muss. Die personellen Ressourcen und Kompetenzen von Kirchenvorstand und Pfarramt reichen manchmal nicht aus, hier gibt es deutliche Überforderungen. Auf der anderen Seite war die große Renovierung des Gebäudes im Jahr 2012/13 die entscheidende Voraussetzung dafür, dass viele neue Aktivitäten möglich wurden und zugleich die finanzielle Situation aufgrund neuer Vermietungen (deutscher Kindergar-

ten!) sich sehr positiv entwickelt hat. Doch die Frage eines professionellen Gebäudemanagements steht im Raum und muss beantwortet werden.

Sehr erfreulich sind Entwicklungen zu einer neuen Außengruppe im Raum Guildford. Hier sind es (fortgezogene) Mitglieder der Bonhoeffergemeinde, die weitere junge Familien um sich scharen und nach gottesdienstlichen Angeboten in ihrer Region fragen. Im Frühjahr 2015 werden wir mit einer Erprobungsphase für diese neue Begleitung beginnen.

Die Mariengemeinde besitzt ebenfalls ihr eigenes Gebäude, allerdings in Gemeinschaft mit dem Council of Lutheran Churches in Great Britain (CLC), der im Haus ein Studentenwohnheim betreibt. Bisher war die Gemeinde davon entlastet, sich selbst um das Gebäude kümmern zu müssen, da dies allein dem CLC obliegt. Doch steht die Gemeinde in wichtigen Verhandlungen mit dem CLC, die wahrscheinlich auf eine größere Verantwortung der Gemeinde für ihre Gebäude hinauslaufen werden. Auch die Verwaltung der Finanzen muss in St Marien weiter reformiert werden. Gleichzeitig ist das erhebliche Vermögen der Gemeinde eine wichtige Voraussetzung für die Finanzierung der Arbeit im PAB

Die Gemeinde St Albans hat die wenigsten Lasten in finanzieller Hinsicht. Sie hat kein eigenes Gebäude und ist finanziell von der Solidarität der anderen beiden Gemeinden abhängig; die Gemeinde trägt nur 15% der gemeinsamen Kosten. In diesem Rahmen ist sie aber finanziell gesund. Die Beschränkung ist zugleich eine Befreiung und Entlastung, die dazu führt, dass die Kirchenvorsteher/innen sich verstärkt in die Gemeindegarbeit einbringen können (Besuchsdienst, Kindergottesdienst, Orgelmusik).

In den Fragen der Verwaltung werden die Gemeinden durch die Ev. Synode deutscher Sprache unterstützt. Alle Schatzmeister/innen haben an Fortbildungen teilgenommen. Auch in anderen Gremien der Synode sind Vertreter des Pfarramtsbereichs London-Ost vertreten. Die Verantwortlichen in den Kirchenvorständen wissen um die wichtige Hilfestellung, die ihre Gemeinden durch die Synode erhalten.

6. Ökumenisches Profil:

Alle Gemeinden im PAB haben eine starke ökumenische Ausrichtung. Man kann folgende Aspekte unterscheiden:

6.1. Ökumenische Nachbarschaft: Unsere Gemeinden arbeiten eng mit örtlichen Partnergemeinden zusammen, insbesondere mit anglikanischen, katholischen, reformierten und charismatischen Gemeinden. Diese Zusammenarbeit umfasst gemeinsame Gottesdienste und Projekte in allen drei Gemeinden ebenso wie die gemeinsame Gebäudenutzung und praktische Nachbarschaftshilfe. Hervorzuheben ist auch die gute Zusammenarbeit mit der deutschen katholischen Gemeinde St Bonifatius in London.

6.2. Ecumenical Chaplaincy: An der Kathedrale von St Albans nördlich von London ist die ev.-lutherische Gemeinde seit über 40 Jahren eine von mehreren ökumenischen Gastgemeinden. Wir halten in der Kathedrale unsere Gottesdienste, und der deutsche Pfarrer hat den Status eines Ecumenical Chaplains und ist Mitglied des Kapitels der Kathedrale. Dies führt zu intensiven ökumenischen Begegnungen und Beteiligungen.

6.3. Lutherische Ökumene: Die Gemeinde St Marien ist Mitglied im Council of Lutheran Churches in Great Britain (CLC), und ihr Kirchengebäude teilt diese Gemeinde sich mit einem Internationalen Studentenwohnheim, das vom CLC betrieben wird. Die besondere Stellung der deutschen Lutheraner durch den Meissen-Prozess im Gegenüber zu den anderen Lutheranern, die dem Poorvo Agreement folgen, ist im britischen Kontext von besonderem Reiz. Über die lokale Gruppe von Churches Together ist die Gemeinde St. Marien ferner in die ökumenische Studierendenseelsorge eingebunden und entwickelt eigene Angebote für deutschsprachige Studierende.

6.4. Ökumenische Projekte: An der Dietrich Bonhoeffer Kirche im Südosten Londons wurde Anfang 2013 gemeinsam mit einigen Interessierten das *Dietrich Bonhoeffer Centre London* (DBCL) gegründet. Das Centre bietet Veranstaltungen zu Bonhoeffers Werk und Wirkung im englischsprachigen Raum an. Es wendet sich mit unterschiedlichen Formaten sowohl an akademische Theologen wie auch an die (englischsprachige) kirchliche Öffentlichkeit und zielt auf ein breites ökumenisches Gespräch über den großen Theologen, der 1933-35 an dieser Stelle als Gemeindepfarrer wirkte. Es gibt gute Beziehungen zum George Bell Institute Chichester und zu anderen Bonhoeffer-Initiativen im englischsprachigen Raum (Project Bonhoeffer der Student Christian Movement).

6.5. Ökumenische Anlässe: Manchmal führen einzelne Ereignisse und Anlässe zu besonderen ökumenischen Begegnungen. Hierzu gehören beispielsweise die Feierlichkeitenlässlich des 100. Jahrestags des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs. Diese Erinnerung wurde im Sommer 2014 in Großbritannien in großer Intensität unter Beteiligung der gesamten Öffentlichkeit begangen. In St Albans und in Südost-London (Bonhoefferkirche) waren unsere Gemeinden an öffentlichen Veranstaltungen beteiligt. Wir konnten dabei eigene Akzente setzen und wurden als Repräsentanten des deutschen Protestantismus wahrgenommen

7. Zukunft: Familienorientierte Gemeindegearbeit und starke Partner

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass in allen Gemeinden eine Dynamik der Mitgliedschaft und des Gemeindelebens möglich ist, wenn man die Arbeit mit Familien, Kindern und jungen Menschen priorisiert. Dies darf und soll nicht auf Kosten der älteren Menschen oder der Alleinstehenden in den Gemeinden gehen. Doch bei Fragen der zukünftigen Strategie und der Schwerpunktsetzung scheint uns diese Priorität für eine familienorientierte Gemeindegearbeit entscheidend zu sein. Alle drei Gemeinden stehen beständig vor der Aufgabe, ihre nächste Generation(en) aufzubauen. Und tatsächlich hat in allen drei Kirchenvorständen ein Generationenwechsel eingesetzt. Doch dies gilt noch mehr auch auf der Ebene der Gemeinde. Die Erfahrung (nicht nur in Großbritannien) zeigt, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer nur auf Zeit möglich ist, diese Altersgruppen bleiben meistens nicht auf Dauer in den Gemeinden. Und dennoch wird eine Gemeinde, die hier ihren Schwerpunkt setzt, damit zu allen Zeiten Formen des Gemeindelebens haben, die viele unterschiedliche Menschen ansprechen. Zugleich bietet sie damit den deutschsprachigen Familien in ihrer Region einen entscheidenden seelsorgerlich-diakonischen Dienst an: Sie bieten Kindern einen geschützten Raum für eine Selbstentfaltung, die sowohl die sprachliche (bi-linguale) wie auch die religiöse Bildung umfasst. Die familienorientierte Arbeit ist demnach für unsere Gemeinden die Grundform des Gemeindeaufbaus und zugleich Wahrnehmung des religiösen Bildungsauftrags, der zum Kern der evangelischen Verkündigungsaufgabe gehört¹. Ein solche Bildungsaufgabe für Menschen mit mehreren kulturell-sprachlichen Identitäten wahrzunehmen, genau darin liegt die spezifische Kompetenz dieser deutschsprachigen Gemeinden im Großraum London.

Freilich können unsere Gemeinden diese Aufgabe kaum allein schaffen. Sie brauchen Partner. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass Gemeindegearbeit dort Zukunft hat, wo sie mit anderen Gruppen oder Organisationen zusammen arbeitet. In der Bonhoefferkirche ist die Familienarbeit nicht denkbar ohne den „Entchenklub“, eine offene Elterngruppe, die nur lose mit der Gemeinde verbunden ist und dennoch, allein durch ihre Nutzung des Gebäudes und ihre Präsenz, entscheidende Kontakte ermöglicht hat und neue Mitarbeiter/innen und Mitglieder finden ließ. Weitere Partner wie der deutsche Kindergarten oder eine neue bilinguale Schule in der Region sind bereits da, neue Formen der Kooperation mit ihnen sind möglich und teilweise schon begonnen (Kindergarten). Etwas Ähnliches kann man für St Al-

¹ Vgl. Eilert Herms, Kirche in der Zeit, in: Kirche für die Welt, Tübingen 1995, 231-317.

bans mit der Elterngruppe „Haliki“ feststellen. Auch hier ist es diese außergemeindliche deutschsprachige Gruppe, aus der viele neue Mitglieder der Gemeinde gewonnen wurden. Der Mariengemeinde dagegen fehlt solch ein Partner bisher noch, frühere Versuche, mit deutschen Samstagsschulen enger zusammen zu arbeiten, konnten nicht umgesetzt werden. Dafür ist in Zukunft möglicherweise eine neue Form der Partnerschaft mit dem Studentenwohnheim bzw. dem CLC vor Ort möglich. Insgesamt ist deutlich, dass die Gemeinden auf solche und andere Partnerschaften und Kooperationen immer wieder angewiesen sind, um ihre Arbeit und ihre Gemeindeleben auf Dauer zu stellen. Wir haben keinen Zweifel daran, dass dies möglich ist, und dass jeder der drei unterschiedlichen Standorte im Großraum London dafür viele Möglichkeiten und Chancen bereithält.